

6. November 1924

Lieber, Verehrter Herr Austerlitz !

Da in der mündlichen und gar telephonischen Debatte durch eine allzu temperamentvolle Verteidigung eines Unwerts, den Sie wiederholt in Uebereinstimmung mit mir preisgegeben hatten, leicht Vergrößerungen auf beiden Seiten und Missverständnisse entstehen, die mir bei der ernstesten Schätzung Ihrer Menschlichkeit schmerzlich wären, so ziehe ich es vor, die Debatte mit der schriftlichen Erklärung zu schliessen, dass ich diese Ihre Haltung ~~weiss~~ ~~als~~ ~~weiss~~ achtenswerter empfinde als die eines Mannes, der alles das, was er öffentlich vertreten hat, hinterher privatim preisgibt mit dem Versprechen, dass er es auch öffentlich tun werde, und der dieses Versprechen nicht hält. Dies, die völlige Standpunktlosigkeit und Abhängigkeit von der eigenen Schwäche in der Führung und Vertretung von Angelegenheiten, die ~~mich~~ im Gegensatz zu Ihnen und wie mich das Gespräch belehrt hat, auch zu Ihrer Partei für lebenswichtig halte - nicht die Fülle von Widerwärtigkeiten, mit denen dieser Mann drei Monate meines Lebens vergallt hat und die allerdings durchaus zu der Verantwortungslosigkeit der öffentlichen Gebarung passen, bildet die Basis des Urteils, das ich über ihn mir gebildet, vor Ihnen nicht verleugnet habe und nicht zurückziehen werde. Ich bin in der Lage, zu beweisen, dass das Verhalten eines Menschen, der so gegen mich gehandelt hat, so wenig auch nur einen Finger gerührt hat, um das Wirrsal aus - zugegeben - Schlamperereien und Taktlosigkeiten zu beseitigen, nicht anständig ist.

Ferner wiederhole ich deutlicher als ich sagen konnte, dass ich, gern geneigt, öffentlich wirkende Personen bei dem Wort, das sie von sich geben, zu nehmen, ein starkes Missbehagen bei der Vorstellung empfinde, dass die Persönlichkeit, die mich zu meinem Geburtstag mit so stürmischen Worten ihrer Hochschätzung versichert hat, hinlänglich und von autoritativer Seite über meine ~~nach~~ vielfachen sachlichen und persönlichen Beschwerden unterrichtet, nichts veranlasst hat, um mich auch nur wissen zu lassen, dass er ~~die~~ die Gründe dieser Beschwerden missbilligt, im Gegenteil eine Rede gehalten hat, die von ihrem sonstigen schönrednerischen Gehalt abgesehen alle derartigen Beschwerden in das Gebiet des "Nörglers" schiebt, was wohl die landläufige Methode jener Mächte war, zu deren Ueberwindung er mich beglückwünscht hat. Damit ist, ganz ~~\*\*\*\*\*~~ jenseits der absoluten Zweifelhaftigkeit der durch kein Amt und keine Repräsentationspflichten zu deckende Phrase jedenfalls die bescheidene Vermutung, dass er Wert auf das Urteil eines Künstlers legt, den er gelegentlich bewundert, hinfällig geworden.

Zu der wichtigeren Sache selbst, die hinter den unwichtigeren Personen mir am Herzen liegt, bemerke ich, dass ich Ihre Erklärung, die Agenden, deren kulturelle Bedeutung ich überschätzt habe, seien im Grunde bloss die eines Theaterkartenverkäufers und zu Zeiten eines Fremdenführers, zur Kenntnis nehme. Natürlich war es dann mein Fehler, solchen Kommissionen meine Hoffnung, beziehungsweise meine Unterstützung zuzuwenden.

Ich bleibe in hoher Wertschätzung Ihr

Karl Kraus